

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Jährlich erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Pf., die Restzeile 15 Pf.

Nummer 138 | Altensteig, Donnerstag den 16. Juni 1932 | 55. Jahrgang

Die „Neue“

„Früh, Vogel, oder stirb“ — kein hübsches Motto für ein Ansehen, das ein Rechtsstaat, in übrigens streng legaler Form seinen Bürgern stellt — so schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Was aber könnte die neue Notverordnung, die das Datum vom 14. Juni 1932 trägt, trefflicher kennzeichnen? Ihren Inhalt hier diskutieren? Darüber sind wir uns alle einig, von rechts bis links, daß diese Maßnahmen so, wie sie sind, sämtliche Grade des Widerstands erwecken müssen. Zu allem, was unserem schwerkranken Volks- und Wirtschaftskörper schon früher im Wege der Notkur notverordnet wurde, kommen neue schwere Härten hinzu. Die radikale Kürzung des Sozialhaushaltes, die Beschäftigtenabgabe, der neue Rückgriff auf die Beamtengehälter, die Umschuldung der Staatsverschuldung, die Salzsteuer — genug, ein jedes Wort eine neue Entbehrung, eine neue Sorge, um nur das zu nennen: Millionen haben in dem Augenblick, da die neuen Lasten bekannt werden, auf den Plan einer selbst bescheidendsten Erholung in diesem Jahr endgültig verzichten müssen. Das ist, wie man uns wohl entgegen wird, noch nicht das Schlimmste, denn anderen legt die Notverordnung noch viel Schwereres auf. So ist nun abermals Lebenshaltung und Kaufkraft gewaltig gedroht. Noch enger spannt sich die würgende Hand des Wirtschaftswunders, der Ausgehung um uns.

Dann hätte die Notverordnung also nicht verkündet werden sollen? Das könnte unerträglichsten Gewissens nur bejahen, wer wirklich einen anderen, sofortigen Ausweg aus der Zwangslage wüßte, was immer wieder betont werden muß, die Wirtschaftskrise in doppelter Form zu wahren. Einmal, je mehr die Wirtschaft einschrumpft, Einkommen und Verbrauch der Steuerzahler sinken, um so geringer wird auch die Steuereinnahme des Staates. Gleichzeitig aber treten an denselben Staat immer größere Massen von Erwerbslosen, Verarmten und sonstigen Hilfsbedürftigen mit ihren Unterstützungsansprüchen heran. Und da bleibt dem Staat im Augenblick nichts anderes übrig, als eben einestheils mit den Unterstützungen denkbar haushälterisch zu verfahren, andernteils aus den Steuermöglichkeiten das Neueste herauszuholen, drittens schließlich ein sonstiges neben dem Sozialetat doch immer noch einhergehendes Ausgabenwesen radikal einzuschränken. Zu diesem dritten Punkte sehe man genau auf die Notverordnung hin; der Passus über die Finanzkontrolle der Kommunen spricht dafür deutlich genug. Das Ganze ist zum bitteren Trank der Notverordnung gemischt, den wir hinunterwürgen müssen wie eine unermeidliche Medizin.

Wenn nun der Vogel — um bei der Drahtflur jener notkürstlichen Redewendungen zu bleiben — doch nicht fressen wollte, wärs mit dem Sterben denn wirklich gar so ernst gemeint? Das läßt sich leider nicht verneinen. Eine Zwangslage, die in den Grundfesten aller Volks-, Staats- und Privatwirtschaft wurzelt und die von Kabinetten und Parteien ganz unabhängig ist, bestimmt, daß ein Staat in solch verzweifelter Lage nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten hat, nämlich auf der einen Seite den oben skizzierten und in der neuen Notverordnung enthaltenen Maßnahmen, die kurz unter dem Stichwort „Steuerpresse“ zusammengefaßt seien, und auf der andern Seite — der Notpresse. Oder, noch ein bißchen gelehrter ausgedrückt: Entweder Deflation oder Inflation! Mit neu gedrucktem Geld ließen sich die Staatskassen so üppig auffüllen, daß die Herren Salaban und Pahl Wäffeln dagegen wären. Warum wir aber das nicht wollen, warum das neue Reichskabinett, gleich dem alten und in voller Übereinstimmung mit der Reichsbank, ein jedes derartige Experiment strikt ablehnt, braucht für urteilsfähige Menschen, zumal auch für jene, die sich der Inflation und des Billionenzaubers vom Herbst 1923 noch unverwundet erinnern, hier nicht noch einmal erläutert zu werden. Die Inflation — das sei der Erwähnung genug — wäre der Tod der Wirtschaft, das Ende allen Vertrauens, Kredits und Disponierens, die Vernichtung der letzten Grundlage, auf der wir noch sicher stehen, der Währungsstabilität.

Deshalb ist der Weg der Notverordnung das Einzige, was einer verantwortungsbewußten Regierung, mag sie firmieren, wie sie will, zur Zeit übrig bleibt. Soll das nicht endlich einmal wieder anders werden, ein Schlüsselpunkt hinter die Notverordnungserie gesetzt werden, die uns nun seit zwei Jahren in Atem hält und vielleicht auch mit dem neuesten Produkt der Schnellgefäßgebung noch nicht beendet ist? Ehrlicherweise kann man nur sagen, daß dies jenseits der Grenze deutscher Selbstbe-

Vor Beginn der Lausanner Konferenz

Die deutsche Delegation in Lausanne — Erste Besprechung der sechs einladenden Mächte

Lausanne, 15. Juni. Die deutsche Delegation für Lausanne ist Mittwoch nachmittag eingetroffen. Unterwegs waren in Basel Botschafter Kadoin und der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, zur Delegation gestiegen. Bei der Ankunft begrüßten der Generalkonsul aus Genf und Vertreter der deutschen Studentenvereine an den schweizerischen Universitäten den Reichsminister und die Minister.

Vierte Besprechungen in Genf

Genf, 15. Juni. Die privaten Besprechungen, die zwischen den an der Lausanner Konferenz teilnehmenden Staatsmännern hier in Genf stattfanden, sind am Mittwoch abgeschlossen worden. Herrriot und Macdonald, die schon Dienstag nachmittag eine etwa zweistündige Unterredung hatten, haben sich Mittwoch in den frühen Morgenstunden wiederum getroffen. Die Besprechung, die ungefähr eine Stunde dauerte, soll sich auf die in Lausanne zur Behandlung kommenden Fragen erstreckt haben. Der französische Ministerpräsident Herrriot hatte außerdem noch eine Unterredung mit dem amerikanischen Hauptdelegierten aus der Abrüstungskonferenz, Gibson, und dem holländischen Außenminister De laet. Schließlich hatte Herrriot dem italienischen Außenminister Grandi einen Höflichkeitsbesuch ab. Herrriot und Macdonald sind nach Lausanne abgereist, wo sie nachmittags an einer Vorbesprechung teilnahmen.

Das Journal des Nations behauptet, daß zwischen Herrriot und Macdonald bezüglich der Reparationsfrage eine Einigung auf folgender Grundlage zustandekommen sei: 1. Ein sofortiges provisorisches Moratorium bis zum Dezember 1932, 2. Die Einsetzung eines Sonderkomitees, das bis dahin die Einzelheiten eines Planes für eine Entlastung des Reparations- und des inkassierten Schuldenproblems prüfen soll.

Beginn der Arbeiten in Lausanne

Lausanne, 15. Juni. Im Hotel du Chateau fand heute nachmittag eine informelle Besprechung der sechs einladenden Mächte statt, an der deutscherseits der Reichskanzler und der Reichsaussenminister teilgenommen haben. Die Besprechung galt im wesentlichen den technischen Fragen der Konferenzvorbereitung. Morgen vormittag findet eine öffentliche Eröffnungssitzung statt, bei der der schweizerische Bundespräsident Motta und der Präsident der Konferenz-

himnung liegt. Wir leben heute inmitten der furchtbarsten Weltkrise, und in Duzenden von großen, mittleren und kleinen Staaten wälzt man zur Stunde genau die gleichen Probleme wie bei uns. Mehr als ein Finanzminister des Auslandes hat seit Wochen mit Ungeduld die deutsche Notverordnung erwartet, um sie als bald kopieren zu können. Man weiß sich anderwärts mithin auch keinen besseren Rat, und diese internationale notverordneter Regierungschefs beweist endgültig, wie wenig Entschlußkraft in solcher Situation noch vorhanden ist.

Ob man nicht manche Härte der Notverordnung uns hätte ersparen können, wenn rechtzeitig die Staatsvereinfachung und Staatsverbilligung in Angriff genommen worden wäre? Zwar bringt die Notverordnung, wie schon berührt, eine Finanzaufsicht über die Gemeinden. Aber ist das alles, und wie läßt es sich vertreten, daß angesichts kaum noch erträglicher Kürzung der Erziehungsmittel für zwölf Millionen Notleidende, angesichts neuer Lasten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber noch kostspielige Organisationskuriositäten des deutschen Verwaltungswesens aufrechterhalten werden, mit deren Beschreibung und vernichtender Kritik schon otele Denkschriftenbände gefüllt worden sind? Daß man bisher noch nicht geändert hat, und daß eine jegliche Aenderung gleich im Augenblick noch keine greifbare Ersparnis bringen würde — eine Birnenwahrheit, die dauernd wiederholt zu hören fast schon peinlich ist — beides ist doch noch kein Grund, um die sofortige Einleitung wirklicher großer Reformen im Staats- und Verwaltungsaufbau noch weiter abzulehnen.

Der „Börsliche Beobachter“ schreibt in seinem Kommentar zu der neuen Wirtschaftsnotverordnung des Kabinetts Papen u. a., die Notverordnung lehne die erste Notverordnung als neue für das deutsche Volk unerträgliche Belastung umso mehr ab, als sie in dieser ersten praktischen Maßnahme der Regierung keinerlei Anknüpfungspunkte für eine genügende Aenderung der bisherigen Politik zu erkennen vermöge. Die Regierung stelle in ihrer Erklärung zur Notverordnung zwar grundlegende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung in Aussicht. Solange sie aber diese Versprechen nicht durch Taten zu belegen in der Lage sei, habe die Notverordnung keinen Anlaß, ihre seit jeder vertretene Auffassung zu ändern.

Ansprachen halten werden. Es wird allgemein angenommen, daß der Konferenzvorsitz Macdonald als dem Vertreter der Nacht zufallen wird, die die Konferenz angeht.

Im Laufe des morgigen Tages findet dann eine Führungsnahme der einzelnen Staatsmänner untereinander statt, während für Freitagvormittag die erste Sitzung mit materiellem Gegenstand anberaumt ist. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichskanzler das Wort ergreifen.

Das Problem der Lausanner Konferenz

Lausanne, 15. Juni. Das Problem der Lausanner Konferenz betrifft nicht nur die Frage der endgültigen Beseitigung der Reparationen, sondern es geht hier um den Gesamtfragenkomplex

der Weltwirtschaftskrise.

Die Welt erwartet Taten und nicht Konferenzen mit Beratungen und Versprechungen. Die Lage verträgt eine solche Verhandlung nicht mehr.

Die deutsche Haltung wird den nationalen Interessen entsprechen und beeinflusst durch den auffallend optimistischen Ton, der in den letzten Tagen besonders von Paris aus der Behandlung der bevorstehenden Konferenz zuteil geworden ist. Es ist sicherlich die Erkenntnis allgemein durchgedrungen, daß wir nicht mehr leistungsfähig sind; aber bis zur Anerkennung der Konsequenzen ist ein weiter Weg. Die jüngste Notverordnung, die ja keineswegs in irgend einem inneren oder äußeren Zusammenhang mit der Konferenz steht, gibt eine drastische Illustration zur Lage in Deutschland. Die Behebung der Weltwirtschaftskrise ist ohne Vereinigung der Reparationsfrage nicht möglich, aber auch damit allein noch nicht gelöst. Vielleicht wäre es möglich gewesen, wenn anschließend an den Schritt des Präsidenten Hoover im Vorjahre eine großzügige Reparationsregelung erfolgt wäre, die Krise anzuhalten. Ob dazu die Reparationsregelung jetzt noch genügt, scheint mehr als fraglich.

Das ist im wesentlichen auch der Inhalt der Ausführungen gewesen, die bei einer Pressebesprechung heute abend vom Reichskanzler, vom Reichsaussenminister und vom Reichsfinanzminister dargelegt wurden.

Der soziale Inhalt der Notverordnung

Berlin, 15. Juni. Im Rahmen der der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde sprach nach einem kurzen einleitenden Vortrag des Reichsinnenministers Freiherr von Gaus, Reichsarbeitsminister Schäffler über den sozialen Inhalt der Notverordnung. Er führte u. a. aus: Die Vorkriegszeit Kaiser Wilhelm I. vom 17. November 1881 setzte den Grundstein zur deutschen Sozialversicherung. Fürst Bismarck, der das soziale Testament Wilhelm I. aufzeichnete, hat, was zugleich der Vorkämpfer, der Minister wandte sich dann den Gefahren in der Sozialversicherung zu, die, wie er erklärte, zunächst von den wachsenden Beitragsverlusten kommen. Er führte Ziffern aus den einzelnen Versicherungsweisen an und erklärte dazu, es wäre unangebracht, für diese Beitragsverluste die Versicherungsnehmer verantwortlich zu machen. Die Verluste kammen aus dem allgemeinen Niedergang der Wirtschaft. Die Sozialversicherung dürfe aber ihre schicksalshafte Verbindung mit der Wirtschaft nicht vergessen.

Beim Wiederaufbau der Sozialversicherung nach der Inflation, sagte der Minister, haben die Versicherungsnehmer nicht immer das rechte Augenmaß für die wirklichen Größenverhältnisse gehabt. Der echte Wert der Rentenversicherung bemisst sich nicht nach der Höhe der Renten. Er liegt vielmehr in der dauernden Leistungsfähigkeit der Versicherungsnehmer. Die notwendige Voraussetzung dafür ist, daß die Leistungen auf das rechte Maß zurückzuführen. Die Notverordnung kürzt die Renten um der Sozialversicherung willen. Für den Spargedanken wird die Rückbildung bei den Leistungen günstiger und heilsamer sein, als die Fortdauer des Mißverhältnisses zwischen Beiträgen und Leistungen. Die Sozialversicherung muß nicht bloß sozial, sie muß auch wirtschaftlich denken. Die Notverordnung will das vor 50 Jahren begründete Versicherungsgut dem deutschen Volke erhalten.

Der Minister kam dann auf die Kürzungen in der Invaliden-, Anstellten- und Knappschaftlichen Versicherung sowie auf die Witwen- und Waisenrenten und an den Renten für Unfälle zu sprechen. Selbst nach diesen Kürzungen werden aber in der Invalidenversicherung noch Fehlbeträge bleiben. Für ihre Bedienung wird zunächst das vorhandene Vermögen Hülfe gemacht. Im übrigen ruft die Notverordnung die Versicherungsanstalten zu gegenseitiger Hilfe auf. Weiter befahte der Minister sich mit den Maßnahmen zur Erzielung von Sparpunkten und Wirtschaftlichkeit, Vereinfachung und Verbilligung in der Sozialversicherung. Er erklärte dazu: Die Gesamtheit dieser Maßnahmen ist nach der Überzeugung der Reichsregierung notwendig, aber

auch geeignet, die Träger der alten Versicherung über die Zeit der Deflation hindüberzubringen.

Nicht weniger eindringlich und bedeutsam jedoch wie die Rettung der Sozialversicherung ist die Anweisung der Vorschriften über die Arbeitslosenhilfe an die Löhne des Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosigkeit liegt wie ein Abdruck auf der deutschen Wirtschaft. Die Frage, wie der Lebensunterhalt der Arbeitslosen sichergestellt werden kann, gehört zu den dringlichsten Sorgen der deutschen Regierung. Sie bemüht sich, soweit als irgend möglich Arbeit für die Arbeitslosen zu beschaffen, und ein besonderes Kapitel der Notverordnung befaßt sich auch mit der Arbeitsbeschaffung. Zum Schluß erklärte er sich bereit, mit Arbeitnehmern, Gewerkschaften und Arbeitgebern zusammenzuarbeiten; es gelte: Jetzt erst recht Sozialpolitik.

Inhalt der politischen Notverordnung

Berlin, 16. Juni. Die „Vossische Zeitung“ berichtet über den Inhalt der politischen Notverordnung, die heute vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden soll, die sowohl die Aufhebung des SA- und des Uniformverbotes, wie die Keuregelung der Pressevorschriften, des Versammlungs- und Demonstrationsrechts usw. umfaßt. Die Vertreter der Länder hätten sich in der Besprechung die Stellungnahme ihrer Regierungen vorbehalten.

Die neue Verteilung der polizeilichen Aufsichtsbefugnisse zeigt sich sehr hart vor allem bei dem wichtigsten politischen Punkt der Verordnung: in der Frage der politischen Verbände. Die Verordnung des Reichspräsidenten, die dem direkten SA-Verbot seinerzeit folgte, habe generell die hierarchischen Verbände verboten. Von Organisationen dieser Art sei in der neuen Verordnung nicht die Rede. Sie spreche von „Verbänden, die in geschlossener Ordnung auftrreten“, und verpflichte solche Verbände, ihre Satzungen auf Verlangen dem Innenminister mitzuteilen und sich Anordnungen des Innenministers zu fügen. Der Reichsinnenminister erhält auch die Ermächtigung einzugreifen, sobald sich Unzulänglichkeiten herausstellen. Von besonderer Bedeutung ist, dem Blatt zufolge, daß er auf Beschwerden hin in einzelnen Teilen des Reiches eingreifen und Sonderregelungen treffen kann. Darin liegt indirekt die Bestimmung, daß nicht die Landesregierungen direkt bei dem Auftreten von Schwierigkeiten eingreifen, sondern daß sie sich beschwerdebefähigt an den Reichsinnenminister wenden müßten, der dann entscheide und Anordnungen treffe. Von besonderer politischer Bedeutung sei es weiterhin, daß von der für die Verbände aller Parteien geltenden Regelung die Kommunisten ausdrücklich ausgeschlossen werden. Die Strafbestimmungen seien im übrigen wie bei allen anderen Punkten, die die Notverordnung regelt, erheblich verhärtet worden.

Gewisse Abänderungen des bevorstehenden Gesetzes ergeben sich aus der neuen Fassung der Pressevorschriften. Flugblätter und Plakate sollen, solange sich nicht Unzulänglichkeiten herausstellen, die zu solchem Eingreifen nötigen, von Zensurvorschriften befreit sein. Zeitungen und Zeitschriften können künftig aber nicht nur bei Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sondern auch bei Gefährdung lebenswichtiger Staatsinteressen verboten werden. Da unter dem Begriff „lebenswichtige Staatsinteressen“ alle Gebiete der staatlichen Betätigung gehören, d. h. die Militärfragen so gut wie die wirtschaftlichen, finanziellen oder Währungsfragen, sind die Grenzen dieser Vorkehrung beliebig behäuflich.

Hitler spricht in Darmstadt

Darmstadt, 16. Juni. Auf einer Wahlkundgebung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sprach heute abend Adolf Hitler. Er erklärte, die letzten vierzehn Jahre hätten bewiesen, daß die bisherigen Machthaber nicht in der Lage waren, ihre Verpflichtungen, die sie jedem einzelnen gemacht hätten, einzulösen. Das Versagen der Regierenden sei nicht Sichtsalsfühlung, sondern Schuld seien ihre menschlichen Schwächen und politischen Fehler gewesen. Die Opferung der Ehre, der Kraft und der politischen Größe Deutschlands habe auch zur Opferung seiner wirtschaftlichen Existenz geführt. Ein Trümmerhaufen sei allein übrig geblieben und die einzelnen Stände voneinander isoliert worden. Die neue nationalsozialistische Bewegung habe aus der Erkenntnis der Wurzel des Niederganges eine neue Sammlung des deutschen Menschen ersonnen. Sie wolle ihn herausführen aus dem alles zerstörenden Zerfall des internationalen Sozialismus und bürgerlichen Nationalismus. Der Nationalsozialismus appelliere an die Seele des Deutschen, nicht an den Bürger, nicht an den Proletarier und keine Borurteile, nicht an den Angefallenen oder den Bauern.

Die Hessenwahl sei nur ein Abschnitt aus dem großen Kampf des Nationalsozialismus um den deutschen Menschen. Was man Deutschland nicht befehrt habe, das scheine jetzt die Not zu erzwingen, nämlich daß ein Volk nur dann verloren sei, wenn es sich selbst aufgeben. Der Nationalsozialismus ringe um ein Deutschland der Einheit, der Größe, der Sittlichkeit und des sozialen Glückes des einzelnen Menschen.

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 15. Juni. Im Preussischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, sämtliche der sozialdemokratischen und der Staatspartei angehörenden preussischen Staatsminister wegen schuldhafter Verletzung von Verfassung und Gesetz vor den Staatsgerichtshof zu stellen, mit 204 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Staatspartei und des Zentrums gegen 195 Stimmen der übrigen Parteien bei drei Enthaltungen abgelehnt. Die Abgabe der Nein-Stimmen durch die Kommunisten löste Lachen und Rufe bei den Nationalsozialisten aus: „Anklebung an die SPD.“ Der Antrag hätte nach den bestehenden Bestimmungen auch bei seiner Annahme mit einfacher Mehrheit keine Wirkung gehabt.

Antrag auf Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten im Landtag angenommen

Berlin, 15. Juni. Im Preussischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, der im Zusammenhang mit den Vorfällen beim Anzug der Stagerwalwache in Berlin die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Herzeffelt verlangt, mit 241 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 152 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei angenommen.

Richtlinien für die Benutzung des Rundfunks durch die Parteien

Berlin, 15. Juni. Die Reichsregierung hat beschloffen, für die bevorstehende Reichstagswahl den Parteien den Rundfunk nach Maßgabe folgender Richtlinien zur Verfügung zu stellen: Wahlreden können Parteien halten, deren Wahlvorschlüge zur bevorstehenden Reichstagswahl zugelassen werden, sofern jede dieser Parteien im Zeitpunkt der Auflösung des letzten Reichstages mindestens in Fraktionsstärke (15) vertreten war. Auf die Kommunistische Partei Deutschlands findet dies keine Anwendung. Neben mehreren im letzten Reichstag vertretenen gewesenen Parteien in Form von gemeinschaftlichen Wahlvorschlügen oder ähnlichen zur Stimmentwertung getrockneten wahltechnischen Maßnahmen zusammen, so wird auch die Vereinigte Wählergruppe zugelassen, wenn die in ihr zusammengeschlossenen Parteien im letzten Reichstag zusammen von mindestens 15 Abgeordneten vertreten waren.

2. Jede zum Rundfunk zugelassene Partei oder Parteigruppe wählt einen Redner, dessen Antwort ihr überlassen bleibt. Die Reden werden über den Deutschlandsender gehalten und auf alle Sender übertragen.

3. Für die Durchsage der Wahlreden werden die dem Wahlsonntag vorangehenden 6 Werktage und zwar die Stunden von 19 bis 20 Uhr zur Verfügung gestellt. Jedem Redner stehen 25 Minuten zur Verfügung. Die Reihenfolge der Reden wird durch die Stärke der Parteien im letzten Reichstag dergestalt bestimmt, daß die schwächste Partei die Rednerreihe eröffnet. Die Parteien sind beauftragt, die ihnen zugeteilten Zeiten untereinander auszutauschen.

4. Die Manuskripte der Reden sind bis zum 21. Juli 1932 dem Vorsitzenden des Überwachungsausschusses des Deutschlandsenders im Reichsministerium des Innern einzureichen.

Neuer Uebergriff Polens

Verletzung von Danziger Hoheitsrechten durch Polen

Danzig, 15. Juni. In offenkundiger Verletzung der Bestimmungen, die für das Anlaufen polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen gelten, ist Mittwoch früh gleichzeitig mit den englischen Torpedobooten das polnische Kriegsschiff „Wicher“ in den Danziger Hafen eingelaufen, ohne sich vorher beim Danziger Senat angemeldet zu haben. Ferner hat der Kommandant der „Wicher“ bei dem englischen Flottillenkommandeur innerhalb der Danziger Hoheitsgewässer einen Besuch abgestattet.

Kriegsschiff „Wicher“ angewiesen, Danzig zu verlassen

Danzig, 15. Juni. Der Senat hat nach dem vorher nicht angemeldeten Einlaufen des polnischen Kriegsschiffes „Wicher“ sofort die nötigen Schritte unternommen und bei den polnischen Behörden interveniert. Der Senat ist benachrichtigt worden, daß das Schiff Anweisung bekommen hat, unverzüglich den Hafen von Danzig zu verlassen. Im übrigen hat sich der Senat vorbehalten, den Streitfall entsprechend dem Paragraph 39 der Pariser Konvention zu behandeln.

Danzig beantragt auf Action directe wegen des Einlaufens polnischer Kriegsschiffes „Wicher“

Danzig, 15. Juni. Das polnische Kriegsschiff „Wicher“ hat den Danziger Hafen nach einem Aufenthalt von fünf-einhalb Stunden Danzig verlassen. Die Danziger Regierung hat die Angelegenheit dem Kommissar des Völkerbundes in Danzig vorgelegt mit der Bitte, festzustellen, daß die polnische Regierung durch ihr Vorgehen eine durch den Völkerbundesrat ausdrücklich verbotene action directe begangen habe.

Erhöhung von Holzjollen

Eine am 1. Juli 1932 in Kraft tretende Verordnung, nach der auf Grund der der Regierung erteilten Zollermächtigung vom 9. März 1932 die Zollhöhe für Holz erhöht werden, bestimmt: Der Zoll für un bearbeitetes Weichholz, das nicht über 7 Meter lang und am schwächeren Ende nicht über 22 Zentimeter stark ist, mit Ausnahme von Birke, Erle und Espe, wird von 0,12 RM, je Doppelsentner oder 0,72 je Festmeter auf 0,40 bzw. 2,40 RM, erhöht, der Zoll für anderes Holz bleibt dagegen unverändert. In der Längsrichtung beschlagenes Holz bleibt dagegen unverändert. In der Längsrichtung beschlagenes Holz oder anderweit mit der Art vor bearbeitetes Weichholz unterliegt künftig einem Zoll von 1 RM, je Doppelsentner oder 6 RM, je Festmeter statt bisher 0,50 bzw. 3 RM. Eisenbahnschwellen mit der Art bearbeitet, aus hartem Holz sind künftig mit 1 RM, bzw. 6 RM, zu verzollen gegen 0,80 bzw. 4,80 RM. Der Zoll für Schwellen aus weichem Holz erhöht sich von 0,40 bzw. 2,40 RM, auf 1 bzw. 6 RM. Der Zoll für ungeschälte Korzweiden und ungeschälte Reifensätze wird von 0,55 auf 1,25 RM, je Doppelsentner und der Zoll für geschälte Korzweiden und Reifensätze auf 6 RM, je Doppelsentner erhöht. Brennholz, das bisher zollfrei war, ist künftig mit 0,40 RM, je Doppelsentner zu verzollen, der Zoll für Holzstöße wird von 2,50 RM, auf 4 RM, je Doppelsentner erhöht, der Zoll für Holzmehl und Holzstöße von 2,40 auf 4 RM. Der Zoll für Furniere beträgt künftig 18 RM, statt bisher 15 RM, je Doppelsentner. Die Zölle für grobe unurnierte Möbel und Möbelteile werden von 10 RM, je Doppelsentner für rohe Stücke auf 15 RM, und für bearbeitete von 16 RM, auf 20 RM, erhöht.

Ein deutscher Vorschlag in Genf

Genf, 15. Juni. In einer Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz teilte Henderson mit, daß die deutsche Delegation einen Vorschlag eingebracht habe. Vizehafter Radolny erläuterte diesen Vorschlag, der von der Grundlage ausgeht, die die Friedensverträge bezüglich der qualitativen Abrüstung geschaffen hätten. Man habe in den letzten Wochen gesehen, wie schwierig es für die militärischen Sachverständigen sei, Regeln für die Abrüstung ihres eigenen Landes aufzustellen. Man müsse sich insofern an das Beispiel halten, das in den Friedensver-

trägen bezüglich der qualitativen Abrüstung gesehen worden sei. Diese Abrüstung sollte ausdrücklich den ersten Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung bilden. Einleitend wird im deutschen Vorschlag besonders auf die Entschärfung des Hauptausgleiches vom 19. April hingewiesen, wonach die gegenwärtige Abrüstungskonferenz einen ersten entscheidenden Schritt zur allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen auf das möglichst niedrige Niveau zu vollziehen hat. Der deutsche Vorschlag wählt im einzelnen die Waffen aus allen Rüstungskategorien aus, die dem Gesichtspunkt der qualitativen Abrüstung unterworfen werden sollen. Dabei sind namentlich diejenigen Waffen angeführt, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten worden sind. In der Ansprache erklärte der italienische Delegierte, daß die russische Delegation und der österreichische Delegierte, daß sie mit dem deutschen Vorschlag vorbehaltlos einverstanden seien. Der französische Ministerpräsident Herriot erklärte, daß die französische Delegation den deutschen Vorschlag aufmerksam prüfen werde.

Prozeß gegen Enlveiter Matuschka

Wien, 15. Juni. Am Mittwoch begann der Prozeß gegen den Eisenbahnarbeiter Enlveiter Matuschka. Schon lange vor Beginn der Verhandlungen hatten sich vor dem Hauptort des Landesgerichts Hunderte von Personen eingefunden, von denen aber nur ein kleiner Teil mit Karten eingelassen werden konnte. Als Matuschka, begleitet von zwei Justizsoldaten, den Saal betritt, ging eine lebhafte Bewegung durch die Zuhörer. Auf der Anklagebank bereitete Matuschka eine Menge Papiere aus, aus denen ervermutlich die wiederholt angekündigte große Rede halten will. Diese Rede hat er in verschiedenen Entwürfen abgefaßt und in verschiedenen Farben niedergeschrieben, so einen Aufruf an das ungarische Volk in den Farben rot, grün, blau und gelb, teils mit Tinte, teils mit Farbstift. Auf dem Gerichtstisch liegen Schienensätze, Schraubstöcke, Schraubenschlüssel und andere Korzora deklit. Matuschka macht einen sehr intelligenten Eindruck. Nach Erledigung der Formalitäten begann die Verlesung der umfangreichen Anklageschrift.

Neues vom Sage

Rundfunkrede des Staatssekretärs Dr. Jarden

Berlin, 15. Juni. In der für die Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde spricht Donnerstag, 16. Juni, um 19 Uhr der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Jarden über „die finanziellen Bestimmungen der letzten Notverordnung“. Der Vortrag des Staatssekretärs Dr. Jarden wird von sämtlichen deutschen Rundfunkgesellschaften übertragen. Am Freitag spricht zur selben Zeit der Reichsinnenminister über die politische Notverordnung.

Oberschlefiens Trauer

Wentzen, 15. Juni. Punkt 12 Uhr feste Mittwoch mittag in ganz Oberschlesien von den Kirchen Trauergebet und von den Industriewerken Strengegebet zum Gedenken an die Zerreißung Oberschlesiens vor zehn Jahren ein. Der Verkehr in Stadt und Land ruhte für drei Minuten. Die ober-schlesischen Zeitungen erinnern in Gedenkartikeln an die Zerreißung Oberschlesiens.

Wahnsinnstakt einer Mutter

Solmar, 14. Juni. Die Frau des Straßenwärters Gubenaut in Oberhofheim hat in einem Anfall geistiger Unmachtung ihren beiden Knaben mit einer Arturchbare Verletzungen zugefügt und sich dann selbst in der Scheune erhängt. Als der Mann von der Arbeit heimkehrte, fand er die Frau tot und die Kinder entsetzlich zugerichtet auf. Sie dürften schwerlich mit dem Leben davontkommen.

Amerikanische Stiftungen für die Universität Göttingen

Göttingen, 15. Juni. Anlässlich der Jahresfeier der Göttinger Universität teilte Professor Dr. Riede in dem Jahresbericht mit, daß von amerikanischer, noch ungenannter Seite der Universität ein Vermögen gestiftet wurde, dessen Zinsen jährlich 100 000 Mark betragen, die für die Krebsforschung verwendet werden müssen. Von der gleichen Seite wurde eine Summe zum Bau eines Erholungsheimes für Professoren und Studenten zur Verfügung gestellt. Die Rockefeller-Stiftung hat weiter 300 000 RM, zum Ausbau des Institutes für organische Chemie zur Verfügung gestellt.

Revolverattentat in der belgischen Kammer

Brüssel, 15. Juni. Von der Tribüne der Kammer wurde kurz nach Beginn der Nachmittagsitzung ein Revolvererschuss in der Richtung der sozialistischen Bänke abgegeben. Niemand ist verletzt. Es gelang, den Täter sofort festzunehmen. Es handelt sich um einen arbeitslosen Laternenanzünder namens Bensch, der offenbar aus Gründen persönlicher Art auf den Brüsseler sozialistischen Abgeordneten Ulzroeder schoß.

Eindruck in die Villa des Generaldirektors Dormmüller

Berlin, 15. Juni. Nachts ist bei dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dormmüller, in seiner Villa in Zehlendorf ein schwerer Eindruck verübt worden. Der Wert der aus Teppichen und Tafeldecken bestehenden Beute beträgt einige tausend Mark. Ein ähnlicher Eindruck wurde bei dem bekannten Turnerreiter Oberleutnant Sabla in Berlin gemacht.

Hausbesitzer erzieht seinen Mieter

Graz, 15. Juni. In Weiningen bei Graz erschloß heute abend der Hausbesitzer Jähel aus noch unbekanntem Grund seinen etwa 70jährigen Mieter und verletzte außerdem seine Geliebte Berta Fuhs und deren 23jährigen Onkel Emil Kluge durch mehrere Schüsse. Als die Polizei ihn verhaften wollte, verschlangte er sich in seinem Hause und eröffnete ein Feuer gegen die Beamten. Erst um Mitternacht konnte er festgenommen werden. Seine Familie scheint gesüchtigt zu sein.

Massenkündigungen auf einer polnischen Grube

Larnowik, 15. Juni. Die Direktion der polnischen Bleischiefer-Grube hat der gesamten Belegschaft in Stärke von 1600 Mann zum 18. Juni gekündigt. 600 Mann der Belegschaft befinden sich seit mehreren Monaten schon in turnusmäßigem Urlaub.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Juni 1932.

Amtliches. Ernannt wurde Zollaufficht Fischer bei der Zollaufsichtsstelle (St.) Löwental zum Zollsekretär beim Bezirkszollkommissar (St.) Freudenstadt; veretzt wurde Oberstenerssekretär Dreißig bei dem Finanzamt Ratibor (Landesfinanzamt Oberelsaß) an das Finanzamt Freudenstadt.

— Ein gutes Wort an die Tierhalter. Tränkt während des Tages, wenn die Sonne heiß hernieder brennt, die Pferde! Ein Schluck frisches Wasser erfrischt die erschöpften Tiere genau so wie die Menschen. Vergeßt auch die Kettenhunde nicht! Die Stallhagen brauchen ebenfalls Erfrischung, besonders wenn sie mit Heu gefüttert werden. Eine nährrende Hasenmutter braucht Milch. Sie muß bei herrschender Hitze getränkt und besonders gefüttert werden. Stellt womöglich die Hasenställe in den Schatten und setzt sie nicht der glühenden Sonne aus. Habt auch Erbarmen mit dem Geflügel! Vögel in Käfigen brauchen ein Wasserbad.

Sieben billige Ferientage in Wiesbaden am schönen deutschen Rhein für eine Pauschalsumme von 34 Mark. In diesem Preis sind enthalten: Vorzügliche Unterkunft (Zimmer mit 1 oder 2 Betten), reichliche Verpflegung (3 Mahlzeiten), täglich Ausfahrten in der schönen Umgebung (Rhein und Taunus), Eintrittsgeld für Sehenswürdigkeiten, Gesellschaftsabend, Führung und Trinkgelder. Die 12 Besuchswochen finden Juni, Juli und August statt, beginnen Sonntags und enden am darauffolgenden Sonntag. Gäste, welche länger verweilen wollen, finden volle Pension für 4,30 Mark pro Tag einschließlich Bedienung. In gleicher Weise finden 6 Besuchswochen im Juli und August in Hamburg statt. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben, Prospekt gegen Rückporto durch den Gemeinnützigen Besuchswochendienst in Wiesbaden, Klarenthaler Str. 2.

Ragold, 14. Juni. (Ein Wänschelrutengänger auf dem Schloßberg.) Ein berühmter Wänschelrutengänger, ein Herr v. Kreuz, ist zur Zeit im Auftrag des Württ. Schwarzwalddereins auf dem Schloßberg, um hier nach Unterfaltungen und dem jagendhaften unterirdischen Gang von der Schloßruine zur Remigiuskapelle (Friedhofskapelle) abzuforschen. Den Versuch wohnt gestern nachmittag auch eine Kommission bei, unter der Professor Schuster vom Bund für Heimat- und Studienrat Anteiler, der Schriftleiter der Vereinsblätter des Württ. Schwarzwalddereins zu bemerken war. Die Führung hatte Forstmeister Meier. Gefunden wurden einige Mauerreste, Fundamente und Höhlräume. Die Erstveröffentlichung der genaueren Ergebnisse hat sich der Schwarzwalddereins in seinen Vereinsblättern vorbehalten.

Freudenstadt, 15. Juni. (Englischer Besuch.) Allen Anheim nach läßt sich der Besuch Freudenstadts durch Ausländer nicht schlecht an: gestern kam eine Gesellschaft von fünfzig Engländer hierher, die eine große Reise durch Deutschland machen. Die Gesellschaft übernachtete im Hotel „Waldeck“ und wird heute weiterreisen.

Unterreichenbach, 13. Juni. Am Samstag feierte hier Fabrikant Beck, ein verdienter und noch immer eifriger Förderer des Turnens, seinen 70. Geburtstag. Als Turner in jungen Jahren ist er im Turnerbund Pforzheim aufgewachsen. Er wurde dort Vorturner und half getreulich am Ausbau des Turnens in Pforzheims Umgebung. Er gründete mit anderen Freunden zusammen die damalige Turngesellschaft Pforzheim, heute Turngemeinde 88. Als ihn seine Tätigkeit nach Unterreichenbach verpflanzte, dauerte es nicht lange, bis er den Turnverein Unterreichenbach-Dennjacht ins Leben rief.

Dobel, 14. Juni. (Brandfall.) Vergangene Nacht brach in dem großen neben dem Anwesen des Metzgermeisters Wilhelm Ruff befindlichen Schuppen, der in der Hauptsache mit Brennmaterial gefüllt war, ein Brand aus, der bei dem herrschenden Wind sich sehr rasch ausdehnte und auf die Nachbargebäude Ruffs sowie des Ludwig König, Straßenwirts, übergiess. Der Ortsfeuerwehr gelang es, den verhängnisvoll erscheinenden Brand zu lokalisieren und die vom Feuer bereits erfaßten Gebäude zu retten; trotzdem dürfte der Schaden an denselben durch Feuer und Wasser nicht unerheblich sein. Es dürfte nach der Sachlage Brandstiftung anzunehmen sein.

Herrenberg, 15. Juni. Das S.A.-Amt in Herrenberg geht seiner Vollendung entgegen und die neuen Apparate sollen bei den Teilnehmern bis Ende dieses Monats eingerichtet sein.

Oberndorf, O.A. Herrenberg, 14. Juni. (Eine Fleischvergiftung.) Der 38jährige Kellner Friedrich Hartmann von hier hat vor acht Tagen in einem Uraher Gasthof einen Rahmschlegel gepeist. Hierbei soll er sich eine Fleischvergiftung zugezogen haben. Es zeigten sich bei ihm im Laufe der Woche sichere Anzeichen hierfür und zwar Erblähmung der Augenlider, der Stimmänder und des Kehlkopfs. In bedenklichem Zustand wurde Hartmann letzten Samstag in die Medizinische Klinik nach Tübingen verbracht, woselbst er nun am Sonntagmorgen gestorben ist.

Schörzingen O.A. Spaichingen, 15. Juni. (Brand.) Morgens brach im Anwesen Rupert Schneider und Jakob Bregentzer, die beide ein Haus bewohnten, Feuer aus. Vom Bühnenraum ausgehend, verbreitete es sich rasch übers ganze Gebäude. Es brannte nur das Dachstuhl und eine Kammer aus. Die beiden Hausbesitzer wurden inhaftiert.

Spaichingen, 14. Juni. (Anschlag auf die Heubergbahn.) Am Sonntag vormittag lag zwischen der Station Spaichingen und Spaichingen-Nebenbahn eine 1 1/2 Zentimeter starke Krempelplatte auf dem Bahngleis der Heubergbahn. Der Zug von Reichenbach ging über die Platte und zerbrach sie. Nach dem Täter wird eifrig gejagt.

Stuttgart, 15. Juni. (Was kostet eine Reichstagswahl?) In der Inneren Abteilung des Gemeinderats wurde der Beschluß gefaßt, bei der nächsten Reichstagswahl keine Wahlpostkarten mehr zu verschicken, und durch etwa 15 000 RM. einzusparen. Man geht davon aus, daß die Wähler, deren Zahl seit der letzten Landtagswahl um rund 1500 auf 285 000 gestiegen ist, nach den wiederholten Wahlgängen innerhalb kurzer Zeit nun wissen, wo sie ihr Wahlrecht ausüben haben.

Abgelehnte Begnadigung. Der Hilfsarbeiter Eugen Beyle von Engelsbrand O.A. Neuenbürg ist wegen Ermordung seiner Schwiegereltern und seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht.

Landtagszusammentritt am 23. Juni. Wie wir erfahren, wird der Landtag am Donnerstag, 23. Juni, seine Beratungen fortsetzen. Es ist beabsichtigt, in dem vorgelegenen Tagungsabschnitt, der sich nicht über den 1. Juli hinaus erstrecken soll, die dem Landtag vorliegenden Großen Anfragen und selbständigen Anträge, die sich auf die verschiedensten Gebiete der Reichs- und Landesverwaltung beziehen, zur Erledigung zu bringen.

Stuttgart, 12. Juni. („Gesunde Frau — Gesundes Volk.“) Für diese wirklich zeitgemäße Ausstellung, die vom 12. Juli bis 7. August 1932 auf dem Gewerbehallengelände stattfindet, gibt sich auch in den Kreisen der Wirtschaft überall reges Interesse kund. Zu dem wissenschaftlichen Teil der Ausstellung kommt auch eine Industriehaus. Sie wird eine ausgezeichnete Ergänzung der Belehrung und Aufklärung bilden, welche die Abteilungen wissenschaftlichen Charakters den Ausstellungsbesuchern vermitteln. Die Ausstellung im Ganzen bedeutet eine vollständige hygienische Belehrung großen Stils. Im gedanklichen und räumlichen Zusammenhang mit der Wissenschaft erhält die Industrie eine vortreffliche Gelegenheit, auch ihrerseits zu zeigen, wie sie hygienischen Wünschen und Forderungen durchzuführen bestrebt ist, wie sie wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis des Alltags zum Nutzen des gesamten Volkes verwertet.

Urach, 15. Juni. (Auf dem Schulausflug ertrunken.) Am Dienstag wurde eine hiesige Familie vor einem tragischen Unglück betroffen. Der 15jährige Sohn Wilhelm der Frau Hüfner, Witwe des Möbeltransporteurs Hüfner, war mit der Schule auf einem Ausflug in Beuron. Dort wurde in der Donau ein Bad genommen, wobei der junge Hüfner plötzlich im Wasser versank und ertrank. Nach 20 Minuten konnte seine Leiche geborgen werden.

Bad Wimpfen, 15. Juni. (Unterfaltungen auf dem Wimpfener Rathaus.) Auf dem hiesigen Rathaus wurden seit längerer Zeit Unterfaltungen am Ansoffogelbrenn festgestellt. Durch Hinzuziehung der Kriminalpolizei aus Darmstadt konnte ein zur Aushilfe angestellter Beamter namens Hierolf aus Wimpfen als Täter ermittelt werden. Der ungetreue Beamte ist inzwischen geflüchtet. Er soll bereits in den Händen der Fremdenlegion sein.

Dietenhof O.A. Gaildorf, 15. Juni. (Tödlicher Sturz.) Am Montag abend stürzte der 7jährige Sohn Reinhold des Landwirts Christian Käßling in der Scheuer des Friedrich Hägele auf bis jetzt unaufgeklärte Weise von einem voll beladenen Heuwagen ab. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Gaildorf verbracht, an Leberzerrung operiert, starb aber bald darauf.

Schingen, 15. Juni. (35. Württ. Landesjünglings.) Das 35. Württ. Landesjünglings findet hier vom 2. bis 4. Juli 1932 statt. Gleichzeitig feiert die Eslinger Schützengilde ihr 550jähriges Jubiläum.

Schorndorf, 15. Juni. (Tödlicher Unfall.) Montag nacht fuhr der verheiratete Hausierhändler Hermann Rommel von Schorndorf mit seinem Fahrrad auf den von Schorndorf herkommenden Anhängewagen des Lastautos vom Sauerhölle kurz vor der Remsbrücke auf. Rommel war auf der Stelle tot.

Stilian O.A. Ellwangen, 14. Juni. (Brand.) Nachmittags brach in dem an die Scheuer des Landwirts Christian Hammer angebauten Motorenhaus Feuer aus, das in kurzer Zeit das lang gestreckte Gebäude ergriess. Der Gebäudeschaden beträgt gegen 10 000 RM. Brandstiftung wird vermutet. Der Eigentümer Hammer wurde vorläufig festgenommen.

Vangenau O.A. Ulm, 15. Juni. (Einbruch.) Nachts wurde im Hause von Fr. Gogg hier ein Einbruch verübt. Der Täter raß das zurechtgelegte Opfer der Kinderkirche in Höhe von 45 RM.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Juni. (Spanienkauf.) (Zuchtvieh.) Gegenwärtig weist eine landwirtschaftliche Kommission aus Spanien im Allgäu, bestehend aus katalanischen Gutsbesitzern, die Zuchtvieh im Allgäu aufkaufen wollen.

Leutkirch, 15. Juni. (Entwertung des Gemeindefeldes.) Wie sehr die Gemeindefelder im Werte zurückgegangen sind, dafür liefert der Leutkircher Stadtwald, der etwa 2000 Morgen umfaßt, ein Beispiel. Die Reineinnahmen aus dem Stadtwald betragen 1927: rund 88 000 RM., 1928: 73 000 RM., 1929: 58 000 RM., 1930: 30 000 RM., 1931: 18 000 RM.

Wimpfen a. N., 15. Juni. (Zwangsvorsteigerung.) Der hiesige Gasthof zum „Heffischen Hof“ wurde zwangsvorsteigert. 1928 ist das Haus für 36 000 RM. erbaut worden, während der jetzige Kaufpreis nur 18 000 Reichsmark mit Mobilien ausgemacht hat. Das Gebäude wurde erworben von dem Drogeristen Th. Guttman.

Aus Baden

Karlsruhe, 15. Juni. (Ein schrecklicher Tod.) Gestern vormittag erlitt die 50jährige Ehefrau des Bauinspektors Gringer von hier einen schrecklichen Tod. Sie wurde von einem Straßenbahnwagen erfasst und überfahren. Die Frau kam auf ihrem Fahrrad aus der Körnerstraße und wollte kurz vor der Elektrischen nach die Kaiser-Allee überqueren, wurde aber vom Wagen erfasst und zu Boden geschleudert. Die Räder gingen der Unglücklichen über den Leib hinweg; sie war auf der Stelle tot. Der Straßenbahnführer hatte durch elektrisches Bremsen versucht, das Unglück zu verhindern. Da sich der Wagen aber in voller Fahrt befand, war es nicht möglich, das Unheil abzuwenden. Die Leiche konnte nur unter großen Schwierigkeiten geborgen werden, da erst Hebewerkzeuge herbeigebracht werden mußten.

Mannheim, 15. Juni. (Aufgedeckte Weinfälschungen.) Nach Meldungen aus der Pfalz soll man in Mannheim großen Weinfälschungen auf die Spur gekommen sein. Von einer Mannheimer Weingroßhandlung sollen etwa 100 000 Liter Weiswein, angeblich 1931er Oberharzler, in die Pfalz verkauft worden sein. Es handelt sich jedoch um keine reinen Gemische, sondern um bledischen Habel den Wein, verälschtes Ware. Eine Bestätigung dieser Meldung war nicht zu erlangen.

Sinrichtung

Tübingen, 15. Juni. Das Todesurteil an dem Hilfsarbeiter Beyle aus Engelsbrand O.A. Neuenbürg, der vom Tübinger Schwurgericht wegen vierfachen Mordes, begangen in der Nacht vom 28. März 1931 an seinen Schwiegereltern, seiner Frau und seinem achtjährigen Söhnchen, dreimal zum Tode verurteilt wurde, wird, nachdem der württ. Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, freitags früh 5 Uhr in Tübingen vollstreckt. Dem Verurteilten wurde heute früh Mitteilung von der Ablehnung seines Begnadigungsgehuchs gemacht. Innerhalb 48 Stunden muß dann das Urteil vollstreckt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer in Saarouis. Im Sudhaus der Aktienbrauerei entstand ein Feuer, das an den großen Holzvorräten reiche Nahrung fand und daher eine riesige Ausdehnung annahm. Insgesamt wurden 5000 Zentner Holz vernichtet.

Raubüberfall in einer Hamburger Bankfiliale. Am Mittwochmorgen ist in der Filiale der Dresdener Bank in der Grindel-Allee ein Raubüberfall ausgeführt worden, bei dem den Tätern etwa 6500 RM. in die Hände gefallen sein sollen. Während nur die Angestellten im Raum anwesend waren, erschienen drei Männer mit Masken vor dem Gesicht und Schußwaffen in den Händen. Die Angestellten wurden in die hinteren Räume gedrängt, die Räuber rissen das Geld an sich und flüchteten unerkannt.

Ueberfall auf einen französischen Proviantzug bei Rabat. Wie Havas aus Rabat meldet, haben Eingeborene einen französischen Proviantzug angegriffen, der den kürzlich durch von Tilliguit im Gebiet der Alt-Mokra neu geschaffenen Posten mit Lebensmitteln und Munition versorgen sollte. Die Auffständischen wurden mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Franzosen verloren zwei Unteroffiziere und 14 Mann.

Sinrichtung des Buchaer Mädchenmörders. Im Hofe des Landesrichtungsgefängnisses in Weimar wurde Mittwoch früh um 5 Uhr das Todesurteil an dem Meister Paul Dahler vollstreckt, der im vorigen Jahre die acht Jahre alte Hilde Dübromonta in der Nähe von Bucha bei Jena in einen Wald gelockt, vergewaltigt, beraubt und schließlich mit einem Strick erdrosselt hatte.

Aus dem Gerichtssaal

Die Welzheimer Raubmörder vor dem Schwurgericht

Stuttgart, 15. Juni. Nach der schnellen Aufführung des grauenhaften Verbrechens, das am 21. April ds. Js. in Welzheim an der 67 Jahre alten Schreinerwitwe Marie Adis begangen wurde, hatten sich am Mittwoch die beiden Täter, der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Richard Schulte aus Düsselhof und der 23 Jahre alte ledige Schreiner Friedrich Hirschberg aus Dortmund, unter der Anklage des gemeinschaftlich verübten Raubs mit nachgefolgtem Tode vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten. Durch einen Wanderburschen hatte Hirschberg erfahren, Frau Adis verwehre in ihrer Wohnung einen Geldbetrag von etwa 3500 RM. Diese Mitteilung wedte in ihm den Entschluß, dieses Geld sich anzueignen. Im Januar ds. Js. übernachtete er daher bei Frau Adis, ohne jedoch das Geld zu finden. In der folgenden Zeit versuchte er mehrfach, andere Wanderburschen für seinen Plan zu gewinnen. Aber erst Schulte ging auf seinen Vorschlag ein, und zwar, wie er sagte, weil



RM. 5000
Bar Preise
auf
einen Kopf
gesetzt!

Preise winken für 5 Minuten Kopferbrechen: Lassen Sie sich im Fachgeschäft kostenlos den erklärenden Prospekt „Kopf zerbrechen!“ geben! Er ist gleichzeitig ein Wegweiser zu gesundem schönen Haar durch „Haarglanz“, die Vervollkommnung moderner Haarpflege. „Haarglanz“ macht das Haar wundervoll glänzend, es läßt sich leichter frisieren. Dauer-, Wasserwellen u. Ondulation halten besser und länger. „Haarglanz“ enthält keine fettenden Bestandteile und ist ärztlich empfohlen. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbürste 27 Pfg.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz“

man halt leistungsfähig ist und nur alles einget, wenn man kein Geld hat". Nachdem sie ihre Vorhaben in allen Einzelheiten besprochen und die Rollen verteilt hatten, schritten sie am Donnerstag, 21. April 1932, zur Ausführung der Tat. Sie wurde in der Weise ausgeführt, daß der Angeklagte Schulden, den die Frau Adis nicht kannte, von letzterer Beherbergung für eine Nacht erbot. Entsprechend der Gewohnheit von Frau Adis wurde am Abend noch eine Nachbarin belästigt. Unterdessen hatte sich der Angeklagte Hirschberg eingefunden und in der Küche gewartet. Als die Frau mit Schulden zurückkam, ließ Schulden Frau Adis vor sich gehen, um es Hirschberg zu ermöglichen, heimlich in das Haus einzuschleichen und sich im Abort zu verstecken. Als Hirschberg im Hause war, folgte Schulden Frau Adis in die Wohnkammer nach, sprach dort einige Worte mit ihr, packte sie sodann und presste ihr ein Taschentuch in den Mund. Auf ein Zeichen von Schulden erschien Hirschberg, der die Frau, die inzwischen von Schulden auf den Boden geworfen war, an den Händen und Füßen festhielt, während Schulden der wehrlosen Frau einen Knebel in den Mund steckte und ihr ein Tuch über das Gesicht legte. Nun durchsuchten sie die ganze Wohnung nach dem Geld, fanden in der Schlafkammer aber nur 36 RM Silbergeld. Als sie alles durchwühlt hatten, kehrten sie in das Wohnzimmer zurück, wo sie sahen, daß die Frau kein Lebenszeichen mehr vor sich gab. Da sie keine Tötungsabsicht hatten, entfestelten sie ihr Körper und beteteten die Frau auf Bettstühle im Wohnzimmer auf den Fußboden. Nach der Tat schliefen sie. Beide Angeklagte sind in vollem Umfang geständig. Sie betonen die Tat und ihre schweren Folgen. Sie bestritten übereinstimmend, eine Tötungsabsicht gehabt zu haben. Nach dem Sektionsbefund ist ihnen dieses Vorgeben nicht zu widerlegen. Beide sind wegen Betrugs mehrfach vorbestraft. Staatsanwalt Dr. Fauterrieth, der feierlich am Tatort war, erklärte, es sei ein grauenvolles Verbrechen, das sich dem Auge geboten habe. Die beiden Angeklagten hätten wie die Banditen gehandelt. Er führte wörtlich aus: „Das, was am 21. April in Welzheim an der alten Frau Adis begangen wurde, das kann jedem von uns durch dieses laudfremde Raubverbrechen passieren“. Er beantragte je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust gegen die Angeklagten. Nach 14tägiger Beratung wurde das Urteil verkündet. Es lautet auf je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Innenhalb von zwei Stunden abgeurteilt

Stuttgart, 15. Juni. Am Mittwoch vormittag errate ein Flugblattverleiler der NSDAP am Arbeitsamt in Stuttgart großes Aufsehen, da er sich, obwohl das Uniformverbot noch nicht aufgehoben ist, in voller Uniform auf der Straße bewegte. Kurz darauf wurde er von einem Polizeibeamten festgenommen und zur Wache gebracht. Bereits um 11.30 Uhr stand er vor dem Schnellrichter. Zu seiner Verteidigung machte er geltend, daß man von einer Uniform bei ihm nicht sprechen könne. Er habe an seinem braunen Hemd Sichel und auch sonst keine Abzeichen getragen. Der Angeklagte wurde zu der Geldstrafe von 40 RM verurteilt.

Rundfunk

Freitag, 17. Juni: 6 Uhr Genußstf., von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Die Geschichte einer deutschen Bürgerfamilie: Die Wasser- manns, 18.50 Uhr Vortragsvorlesung, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Wit- spazierer durch eine Großmühle, 20 Uhr Semiramis, 22 Uhr Dichter, die wir kennen sollten, 22.20 Uhr Zeit, Sport, 22.45 Uhr Kammermusik.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 15. Juni. Weizen märk. 249 bis 251, Roggen märk. 186-188, Auslandsroggen 190, Futter- und Industriegetreide 164-170. Hafer märk. 154-158, Weizenmehl 31 bis 34.75, Roggenmehl 25.25-27.20, Weizenkleie 10.30-10.80, Roggenkleie 9.80-10.30, Viktoriaerbsen 17-23, kleine Speise- erbsen 21-24, Futtererbsen 15-17. Allgemeine Tendenz: abwärts.

Fruchtpreise. Maien: Weizen 13-14.00, Mischling 12.50, Roggen 12-12.50, Gerste 8.50-9, Haber 8.80-9.10 RM. - Heidenheim: Kernen 14.20-14.60, Weizen 13-13.30, Haber 8.20-9 RM. - Riedlingen: Haber 9 RM. - Tutt- lingen: Weizen 13-13.50, Gerste 10-11, Haber 9-10 RM.

Viehpreise. Blaubeuren: Kühe 200-330, Kalbweil 250 bis 430, Jungkinder 65-172 RM. - Gammertingen: Kalbweil 290-350, Kühe 60-150, Kühe 230-300, Anlehlinie 210-250 RM. - Ravensburg: Anlehkinder 70-240, Kühe trächtige 200-350, Milchkühe 150-340, Kalbweil 200 bis 380 RM. - Spaichingen: Kinder 60-220, trächtige Kal- bweil 320-450, trächtige Kühe 190-270, Schlachtkühe 80 bis 140 RM.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 14-20 RM. - Gammertingen: Saugschweine 15-19, Käufer 30-35 RM. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 12-20 RM. - Riedlingen: Milchschweine 12.50-17.50 RM. - Rie- dlingen: Milchschweine 15-20, Käufer 40, Mutterfleisch 75 bis 95 RM. - Spaichingen: Milchschweine 10-16 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 10-20 RM.

Schwäbischer Spargelmarkt vom 15. Juni. Zufuhr: 60 bis 65 Tonne. Preise: 1. Sorte 25-35, 2. Sorte 20-25, 3. Sorte 15 bis 20. Marktverlauf: langsam.

Böhmer Obstmarkt vom 13. Juni. Erdbeeren 26-32 Kirschen 14-18 Pfennig.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten vom 15. Juni. Mol- kerbutter 1. Sorte 102, 2. Sorte 90, Verkauf: rubig; Rahmein- lauf 102 bei 43 Fettinhalten ohne Buttermilchrückgabe; Weich- käse 20 Prozent Fettgehalt (arime Ware) 20-23, Verkauf: be- sere Nachfrager; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 80-88, 2. Sorte 70-75, 3. Sorte 62-66, Verkauf normal. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeu- gers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Viegegeschäftsverläufe

Schweningen a. N., 14. Juni. Unheimlich vermehrt sich die Zahl der Zwangsversteigerungen. Firma Gebrüder Schenker, Dampfzweigwerke, mit einem gemeinderätlich ge- schätzten Grundbesitz von rund 1,5 Millionen Mark, die ehemali- ge Wirtschaft zum „Hoch“ mit einem Schätzungswert von weit über 50 000 Mark, die Wirtschaft zum „Köhren“ mit einem Schätzungswert von rund 32 000 Mark, das Wohngebäude des nach Amerika ausgewanderten Schlossermeisters Dehnin- ger (Wert 31 185 Mark) und das Hotel Vetter (Wert 94 332 Mark). Dazu kommen weitere gewerbliche Betriebe und verschiedener Privatbesitz. Bei den Verkäufen ist Unterbewer- tung die Regel.

Vergleichsverfahren

Heinrich Weidenbacher, Alleinhaber der Fa. H. Weiden- bacher u. Clog, Keilortsteifabrik in Stuttgart, Militärstr. 127. Albert Kuhn, Großhandlung in Armaturen, Schmierappa- raten und Delfannen in Stuttgart, Hauptstätterstraße 112. Richard Stihl, Inhaber eines Fabrikationsgeschäfts in Hosen- trägern und Ledergeräten in Stuttgart, Lorstraße 16. Karl Reichert, Inhaber der Firma Adolf Theurer, Gummi- waren, Stuttgart, Rotbühlstraße 53. Firma Fried. G. Schulz sen., Bankgeschäft in Stuttgart, Königsstraße 23. Fa. Holzzentrale G. m. b. H. in Stuttgart, Kofersnstr. 10.

Letzte Nachrichten

Nat.-soz. Beschwerde beim Reichsinnenminister

Berlin, 14. Juni. Als Dienstagnachmittag bekannt wurde, daß die Sender München, Stuttgart und Karlsruhe sich weigerten, die Rede Gregor Strafers von der Deutschen Welle zu übernehmen, sprachen die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Strafer und Finkel bei dem Reichsinnenminister von Gaal vor, um gegen diese uner- hörten Methoden der nur noch geschäftsführenden Mini- stereien der süddeutschen Länder Protest zu erheben. Reichs- innenminister v. Gaal gab auf ihre Vorstellungen hin die Erklärung ab, daß es sich bei der Rede Strafers nicht um eine der für alle Parteien geplanten Wahlreden handele, und daß er deshalb keine Möglichkeit habe, gegen die Wei- gerung der süddeutschen Sender vorzugehen. Minister v. Gaal erklärte, daß er für die kommenden Wahlreden, die paritätisch gehandhabt werden sollen, Verhandlungen mit den süddeutschen Ländern plane, um die Uebertragung dieser Reden auf alle deutschen Sender zu erreichen.

Kapitän Ehrhardts Sieg im Rechtsstreit gegen das Reich

Berlin, 15. Juni. Nach rund vierjähriger Dauer wurde heute der Pensionsprozeß des ehemaligen Führers der Marinebrigade Kapitän Ehrhardt gegen den Reichsfiskus endgültig zugunsten Ehrhardts entschieden. Es handelte sich für Ehrhardt darum, dem Reich abzustreiten, etwaige Schadenersatzansprüche aus dem Rapp-Putsch gegen ihn geltend zu machen und gegen seine Pension aufzurechnen.

Fensterwurf bei Ministerpräsident Dr. Held

München, 15. Juni. Von unbekannter Seite wurde gestern abend ein Fenster der Wohnung des Ministerprä- sidenten Dr. Held eingeworfen.

Großfeuer auf der Geesthachter Schiffswerft

Geesthacht, 15. Juni. Auf der Schiffswerft von Men- zer brach heute kurz vor 13 Uhr Feuer aus, das schnell auf das Maschinenhaus und die Werkstätten übergriff. Um 14 Uhr war der Brand noch nicht bezwungen. Die Ent- stehung des Feuers ist unbekannt.

Todesurteil gegen Bovone

Rom, 15. Juni. Das Sondergericht für den Schutz des Staates verurteilte heute den Hauptangeklagten im Bom- benanschlagsprozeß Domenico Bovone zum Tode, sechs An- geklagte zu 30 und zwei zu 10 Jahren schweren Kerkers.

Wetter für Freitag und Samstag

Dem nordeuropäischen Hochdruckgebiet steht eine starke Depression bei Island gegenüber. Für Freitag ist bei Gewitterneigung und Bewölkung vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Geftorben

Klosterreichenbach: Ida Ettlinger geb. Fren, 57 J. a. Hallwangen: Magdalene Kilgus geb. Kett, 57 J. a. Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Bergebung von Bauarbeiten

Zu dem Anbau eines Wohnhauses für Herrn R. Wachenhut, Möbelfabrik, Altensteig sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Gipser-, Flächner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten zu vergeben. Pläne und Baubeschreibung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf. Angebote sind bis Montag, den 20. Juni 1932, abends 6 Uhr bei mir einzureichen. Altensteig, den 16. Juni 1932. Baumeister Klöpfer.

Gompelscheuer.



Danksagung.

Für die herzlichste Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwie- gervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Girrnbach
Holzhauer

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Reeger am Grab, die Begleitung des Kriegervereins und den erhebenden Gesang des gemischten Chores.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Katharine Girrnbach** mit Kindern.

Formulare:

wie:

- Schuld- und Bürgscheine
- Schuldscheine
- Forderungsabtretungen
- Sicherungsübereignungsverträge
- Mietverträge
- Wohnungsmietverträge
- Wohnungsmietverträge für Untermieter
- Kündigungsschreiben für Kündigung eines Mietverhältnisses etc. sind stets zu haben in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold.

Altensteig.

Blickableiter

fertigt in bestens bewährter Ausführung

Franz Müller,
Flaschner u. Installationsgeschäft beim Postamt. Telefon 110.

Beratungen u. Kostenvoranschläge umsonst. Prüfung vorhandener Anlagen billigt.

Heute mittag von 2 Uhr ab auf dem Marktplatz

frische Kirschen Pfd. nur 30 ¢

neue Kartoffeln Pfd. 12 ¢

große Gurken Stück nur 40 ¢

sowie alle anderen **Früsgemüse**

Jung. Nagold

Inserate erbitten wir uns frühzeitig

Unterhaltung und Vergnügen bereiten Ihnen

Allsteinbücher

die nur noch 90 Pfennig kosten und in großer Auswahl zu haben sind in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold

LUGER

Von frischen Sendungen empfehlen wir

- neue Kartoffeln
- Schlangen-Gurken
- Kopfsalat
- Kohlrabi
- Rhabarber
- schöne Tomaten
- Säfel-Kepfel
- Bananen

zu billigsten Tagespreisen